

# NEUES Volksblatt

145. Jahr/Nr. 234 | 4010 Linz | Hafenstraße 1—3 | Redaktion: 0 73 2/7606-783 | Abo-Service: 0 73 2/7606-730 | € 1,- | ++

## Auf der Flucht

750.000 Chinesen sind vor Taifun „Fitow“ auf der Flucht. Gestern traf er in der Provinz Fujian auf Land und hat mindestens zwei Menschen getötet. **S. 13**

Foto: epa/Maeshiro



**Dienstag**  
8. Oktober 2013

**NEUES Volksblatt Studenten MAGAZIN**

Durchstarten: Studieren in OÖ

Barock	14-2
Politisches Engagement	11
Ausdrucksarten für Junge	22

19-Jähriger wurde in Auto eingeklemmt und verletzt:

# Sirenen fanden Unfallopfer

Lenker konnte Notruf in Mettmach mit Handy absetzen

S. 9

**Heute mit  
24 Seiten  
Studenten-Magazin**

## Dickes US-Lob für Assad

Weil er sich bei der Vernichtung von Chemiewaffen kooperativ verhält, erntet Syriens Diktator Assad dickes Lob der USA. **S. 7**

## Forderung am Tisch


Mindestens 3,4 Prozent Lohn-plus fordert die Metallergewerkschaft vor der dritten Kollektivvertragsrunde. **S. 15**

## Leserforum

S. 29

## Wetter heute

Seite 34

 Anfangs Nebel- oder Hochnebel, ab Mittag setzt sich meist die Sonne durch.  
6 bis 18 Grad

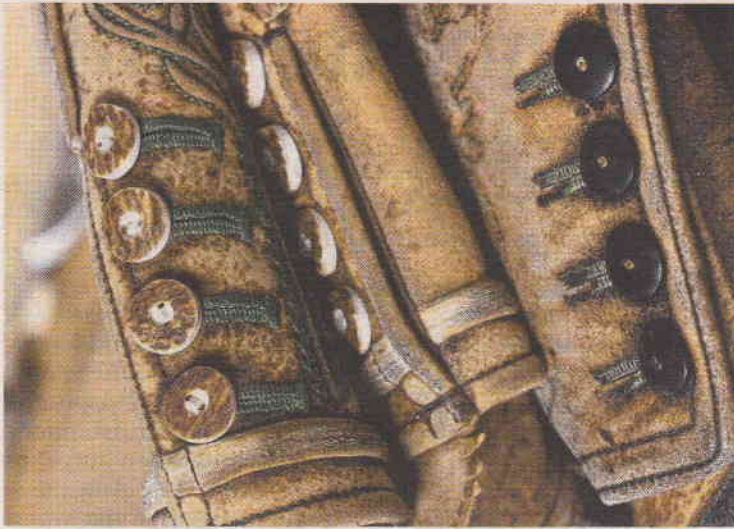


## Gefragtes Beinkleid

Lederhosenmacher Rudolf Daxner aus Ebensee darf sich über volle Auftragsbücher freuen, seine Kunden müssen sich aber in Geduld üben. **S. 11**

Foto: Röbl





Die Nähte sehen auch nach vielen Jahren wie neu aus.



100 Stunden Handstickerei sind keine Seltenheit.

# Hosen für die Ewigkeit

Lederhosenmacher freut sich über volle Auftragsbücher — Kunden müssen Geduld haben

Von **Andreas Röbl**

EBENSEE — Ein ledernes Beinkleid von Meister Daxner ist eine gefragte Sache. Wer sich so ein gutes Stück auf den Leib schneiden lassen will, sollte allerdings eins noch mehr haben als das nötige Kleingeld: Viel Geduld. Die Wartezeiten betragen — je nach Ausführung — mehrere Jahre. Beim Besuch in der guten Stube in Ebensee wird rasch klar, warum Rudolf Daxner, der das Geschäft im Vorjahr von seinem Lehrmeister Peter Ahamer übernommen hat, einerseits so gefragt ist, andererseits aber auch so lange braucht, bis eine Hose fertig ist. Vor allem die Stickereien sind eine wahre Geduldssache oder anders gesagt: Sie sind Kunsthandwerk im wahrsten Sinn des Wortes. Seit Generationen werden die Muster dafür von Meister zu Meister weitergegeben. „Das ist wie eine persönlich Handschrift“, so Daxner. Von den 160 Arbeitsstunden, die es für eine Hose braucht, stecken rund 100 Stunden alleine in der Stickerei. Und genau die macht auch den Unterschied. Im Gegensatz zu einer Maschinenstickerei, die flach aufs Leder aufgebracht wird, entsteht beim Handsticken ein Wulst, der den Faden schützt. Das Resultat: Die

Stickerei ist auch nach 30 Jahren noch genauso schön. Was wichtig ist. Denn eine echte Krachlederne ist ja quasi für die Ewigkeit gemacht, bekommt erst mit der Zeit ihre ganz persönliche Note: Manche sind erst nach Jahrzehnten so richtig schön, „unkaputtbar“ sind sie sowieso. „Solche Hosen erzählen ja auch richtige Geschichten“ schmunzelt Daxner, der seine Berufswahl noch nie bereut

hat. Er fertigt nicht nur neu, sondern renoviert auch. Etwa dann, wenn ein junger Bursch mit der Krachledernen vom Opa kommt. Solche Erbstücke sind eine gefragte Sache.

## **Richtiges Alltagswand**

Bei seinen Kunden macht Daxner übrigens keine Unterschiede. Einen „Promi-Bonus“ gibt es nicht, ja es ist ihm so-

gar wichtig, dass auch und gerade die Einheimischen seine Hosen tragen. „Das ist schließlich unser Alltagswand.“ Dafür hält er auch den Preis im Rahmen des Erträglichen. Durchschnittlich etwa 2500 Euro kostet das Stück, kann aber — je nach Stickerei — auch noch um einiges teurer werden. Wobei über den Preis praktisch nie gejammert wird, die Wartezeit schmerzt da viel mehr.



Rudolf Daxner ist einer der wenigen Lederhosenmacher, die es noch gibt.